

Zusammenfassung

Kongyuan Wei

Dr. med.

Title of dissertation: **Minimally invasive surgery versus open surgery in pancreatic surgery**

Fach/Einrichtung: Chirurgie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Thilo Hackert

Zusammenfassung

Ziel dieser Studie war es, die in der Pankreaschirurgie angewandte minimalinvasive Chirurgie zu bewerten. Wir führten eine bibliometrische Analyse, eine Meta-Analyse und klinische Vergleichsstudien durch, um eine systematische Bewertung der minimalinvasiven Chirurgie in der Pankreaschirurgie vorzunehmen.

Die bibliometrische Analyse ergab, dass die minimalinvasive Chirurgie in der Pankreaschirurgie zunehmend eingesetzt wird. Im Vergleich zu anderen Bereichen der Chirurgie verlief die Entwicklung der minimalinvasiven Chirurgie jedoch etwas langsamer; sie hat dennoch das Potenzial, sich in der Zukunft durchzusetzen. Die Meta-Analyse zeigte, dass die minimal-invasive Chirurgie bei der Pankreatoduodenektomie, der distalen Pankreatektomie, der zentralen Pankreatektomie, der totalen Pankreatektomie, der radikalen antegraden modularen Pankreasplenektomie und bei nicht funktionellen neuroendokrinen Tumoren der Bauchspeicheldrüse hinsichtlich der kurzfristigen perioperativen und postoperativen Ergebnisse mit der offenen Chirurgie vergleichbar ist. Die minimalinvasive Chirurgie ist damit im Vergleich zur offenen Chirurgie sicher durchführbar, umfassende Studien fehlen jedoch noch, insbesondere hinsichtlich onkologischer Langzeitergebnisse. In Bezug auf erweiterte Operationsverfahren wie die Venenresektion ist die minimalinvasive Chirurgie mit der offenen Chirurgie im postoperativen Outcome vergleichbar, ebenso wie beim 1-Jahres-Gesamtüberleben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die minimalinvasive Chirurgie in der Pankreaschirurgie sicher durchführbar ist und nach der vorhandenen Evidenz keine Nachteile im kurzfristigen Outcome hat. Da die derzeitige Evidenzlage für eine abschließende Beurteilung nicht robust genug ist, sind weitere qualitativ hochwertige randomisiert kontrollierte Studien für die Schaffung hochrangiger Evidenz erforderlich.